

Erfahrungsbericht Avignon WiSe 16

Im Rahmen meines Studiums der Frankoromanistik war ich verpflichtet, ein Auslandssemester im frankophonen Raum zu machen. Vorgeschlagen wird hierfür im Studienverlaufsplan das dritte Semester – absolut berechtigt, auch wenn es früh erscheinen mag. Für mich, die nicht wie viele andere meines Studiengangs bereits über viel praktische Erfahrung mit der französischen Sprache verfügte, war die Entscheidung im dritten Semester nach Frankreich zu gehen goldrichtig. Durch eine sehr kooperative Gastuniversität konnte ich mir viele im Ausland erbrachten Kreditpoints anrechnen lassen und liege so sehr gut im Studienverlauf und auch sprachlich habe ich mich vor Ort derart steigern können, wie es mir in Deutschland nicht möglich gewesen wäre. Doch der Reihe nach:

Vorbereitung

Erasmus heißt in der Vorbereitung erstmal Papierkrieg, das muss einem klar sein. Aber genau dieser Aufwand zahlt sich später auf jeden Fall aus. Er sorgt dafür, dass man mit seinen Studienleistungen gut abgesichert ist und auch finanziell durch die Zuschüsse gut über die Runden kommt.

Meine Vorbereitung sah so aus, dass ich mich nach dem Entschluss nach Frankreich zu gehen nach Universitäten umsah, die auch mein Zweitfach Sportwissenschaft anbieten. Hierfür kamen einige in Frage, darunter schließlich die im Süden gelegenen Universitäten Avignon, Montpellier und Pau. Glücklicherweise konnte mir nach der Bewerbung an diesen drei Universitäten auch mein Erstwunsch Avignon zugeteilt werden.

Jetzt hieß es für mich einiges vorbereiten: Unterkunft und Anreise organisieren, meine alte Wohnung kündigen, einen vorläufigen Stundenplan erstellen und natürlich Pläne schmieden für die Zeit vor Ort.

Formalitäten im Gastland

Ein ganz wichtiger Tipp für alle, die das Glück haben, in Avignon studieren zu dürfen, lautet: Von allen Dokumenten, die man hat (Geburtsurkunde, Pass, Immatrikulationsbescheinigung, Learning Agreement, Versicherungskarte ...) mindestens fünf gut lesbare Kopien mitzubringen. An jeder Ecke braucht man diese um sich anzumelden.

Anmelden muss man sich unter anderem beim International Office, bei der Scolarité, beim Sport Centrum der Uni und beim CROUS. Zum beantragen des CAF, des französischen Wohngeldes für Studierende benötigt man ein französisches Bankkonto. Hier hat die Postbank ein gutes Angebot für Studenten! Die Auszahlung des CAF ist allerdings ein Glücksspiel: Vielfach werden Unterlagen erneut angefordert, obwohl sie schon abgegeben wurden, oder Rückfragen werden gestellt, sodass sich der Prozess so lange zieht, dass man eher wieder zu Hause ist, als dass man tatsächlich eine Auszahlung bekäme.

Für besondere sportliche Aktivitäten in Extremsportarten oder in Clubs außerhalb der Uni braucht man übrigens eine ärztliche Gesundheitsbestätigung, für die gängigen Angeboten der Uni jedoch nicht.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Der offizielle Name der Uni lautet „Université d’Avignon et des Pays Vaucluse“, kurz UAPV. Die vergleichsweise kleine Uni hat zwei Campus. Der größere Campus *Hannah Arendt* befindet sich auf der Westseite der Stadt intramuros, also innerhalb der historischen, komplett erhaltenen Stadtmauer. Er unterteilt sich in das große Gebäude des alten Krankenhauses der Stadt, ein neues Gebäude mit moderner Bibliothek und ein sehr gut ausgestattetes Sportzentrum (pôle sportif). Der andere Campus beherbergt die Naturwissenschaften.

Das International Office der Uni ist sehr gut organisiert und gibt sich alle Mühe, den Erasmus Studenten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Mit allen Fragen kann man sich an die Verantwortlichen wenden und einem wird immer unter die Arme gegriffen!

Außerdem organisieren MSN und Patch Culture viele außeruniversitäre Aktivitäten. Wir haben zum Beispiel einen Ausflug zum Lichterfest in Lyon gemacht – toll!

Kurswahl / Kursangebot/ - beschränkungen für ERASMUS-Studierende

Für Erasmus Studenten wird in der Orientierungswoche ein Intensivsprachkurs angeboten und auch während des Semesters kann ein anderthalbstündiger Sprachkurs wöchentlich besucht werden. Im Sport- und Kulturbereich konnte man sich für zwei sogenannte UEO (Unités d’enseignement ouverture) anmelden, die über das gängige Lehrangebot hinausgingen. Da ich im Zweitfach Sport studiere durfte ich ausnahmsweise, nach persönlicher Erlaubnis des Zuständigen für Sport, drei Sportkurse belegen.

Die Pläne, die ich anhand der auf der Homepage eingestellten Lehrpläne vor meiner Abreise erstellt hatte, ließen sich leider gar nicht umsetzen, da die Homepage hier komplett veraltet ist und auch nicht anzeigt, wann welche Kurse stattfinden, so dass ein Stundenplan unmöglich zu planen ist. Bei der Erstellung des Stundenplans vor Ort, wenn das Lehrangebot für das kommende Semester endgültig feststeht helfen einem jedoch alle Ansprechpartner des International Office und das online Einschreiben in die Kurse wird vom secrétariat pédagogique übernommen, sodass einem hier das Suchen im unübersichtlichen Online System der Uni erspart bleibt.

Die Erfahrungen in der Lehre waren ganz unterschiedlich: Von Dozenten, die sich sehr fürsorglich und verständnisvoll uns gegenüber zeigten, bis hin zu Dozenten, die keinen Unterschied zwischen inländischen Studierenden und uns machten, war alles vertreten. Es lohnt sich also in den ersten zwei Wochen (man hat offiziell nur zwei Fehlzeiten pro Kurs) alle Kurse zu besuchen, die für das eigene Studium in Frage kommen und dann anhand des praktischen Eindrucks zu entscheiden, welche Kurse man für realistisch umsetzbar hält.

Unterkunft

Wir haben zu zweit in einem sogenannten Studio (ein Raum auf zwei Ebenen – keine abschließbare Tür und daher kaum Privatsphäre) mit eigener Küchenzeile und eigenem Bad in dem vom CROUS unterhaltenen Studentenwohnheim La Garidelle gewohnt. Günstig, 2 Minuten bis zur Uni und sehr international ist schon das Netteste, was man darüber sagen kann. Um mit anderen internationalen Studierenden in Kontakt zu kommen eignet es sich super, aber der Zustand der Zimmer ist wirklich dürftig. Wir hatten das Pech das einzige Zimmer mit einer schwarz gestrichenen Toilette und vergitterten Fenster (aufgrund der angeblich hohen Kriminalität des Viertels) zu bekommen. Weder eine Mietmilderung noch ein Zimmerwechsel waren möglich. Ein weiterer Hammer war eine Zahlung von 200 € für Strom den wir noch nachträglich zahlen mussten, trotz monatlicher Beträge (die sich auf etwa 20 € pP beliefen), die wir bereits bezahlt hatten.

Es lohnt sich also eindeutig nach WG Angeboten oder anderen Wohnungsangeboten in Avignon Ausschau zu halten! Dort ist die WG Kultur zwar bei weitem nicht so verbreitet, wie hier, aber beispielsweise über Exchange Gruppen bei Facebook werden immer wieder Angebote inseriert. Aber auch hier muss man sich darauf gefasst machen, dass die Wohnungen nicht ganz dem deutschen Standard entsprechen.

Sonstiges

Für die sprachliche Entwicklung bietet es sich wirklich an, möglichst alleine in viele Veranstaltungen zu gehen. Innerhalb der Erasmus Gruppe ist man super aufgehoben und man kann sehr schnell Freunde aus allen Ecken der Welt finden. Will man jedoch wirklich Land und Leute vor Ort kennen lernen, habe ich die Erfahrung gemacht, dass es viel schwieriger ist, sich zu integrieren/integriert zu werden, wenn man immer mit anderen Erasmus Leuten unterwegs ist. Sobald man alleine ist, geben sich die meisten mehr Mühe einen zu integrieren. So habe ich alleine den Taekwon-Do Club dort aufgesucht und wurde dort sehr herzlich von der Gruppe willkommen geheißen und wirklich integriert.

Fazit

Den Aufenthalt in Avignon möchte ich nicht missen. Es war eine sehr lehrreiche Zeit und besonders die Erfahrungen mit den ortsansässigen Leuten haben mir persönlich sehr viel gegeben. Um noch mehr alltagssprachliche Erfahrungen und weniger universitäres Französisch zu lernen, hätte ich den Aufenthalt in einer Gastfamilie oder einer französischsprachigen WG den unschönen Erfahrungen im Studentenwohnheim vorgezogen. Ansonsten bleibt mir nicht mehr viel zu sagen, außer dass Avignon und die Universität absolut lohnenswert sind!